

Albert Nenzel,
Münster.

Etabliert 1903.

Por. J. Lindberg,
Dead Moose Lake,**NENZEL & LINDBERG**haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“**Wir verkaufen:**

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sobald erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Maffey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand**Farm-Maschinerie**Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.
Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.**Nenzel & Lindberg.****Der Quality Store**

und das größte Geschäft in Watson.

Empfehlen eine Carladung Fenzdraht, Nägel u. eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überall beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht „ebenso gute,“ wie andere sagen, zu kaufen!

Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt. Kommt und seid davon überzeugt!

Bauholz, Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität.
Euer wohlwollender**L. Stribel****ROYAL HOTEL**\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station.
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.**Gauthier & Allard, Eigentümer.**
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.**Bank of British North America.**Bezichtigtes Kapital \$4,866,666.00
Reit \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Wege: Rosthern, Dufe Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Egan, W. E. I. avison, Direktor, Rosthern, Sask.

Fahrplan der Canadian Northern Bahn.

(In Effekt seit dem 3. Juni 1906.)

Meilen von Winnipeg	Täglich	Station.	Täglich
00	12.30 m.	ab . . . Winnipeg . . . an	1.20 pm
178	7.20 am.	Dauphin . . .	4.35 pm
279	10.35	Ramsay . . .	1.44 am
399	4.30 mg.	Watson . . .	4.19
405	4.58	Engelsfeld . . .	3.50
413	5.18	St. Gregor . . .	3.39
420	5.38	Münster . . .	3.19
425	5.55	an . . . Humboldt . . . (ab	2.51
436	6.05	Carmel . . .	2.24
444	6.31	Bruno . . .	1.59
452	7.11	Dana . . .	1.41
461	8.30	Warman . . .	1.00 m.
573	12.40 m.	North Battleford . . .	8.45 mg
825	1.40 mg. an	Edmonton . . . ab	7.15 pm

wo er sich jetzt in Behandlung von Dr. Dorman befindet.

Am letzten Montag wurden Herr Jakob Heilmann und Frä. Katharina Steinf in der Kirche zu Watson getraut. Dem neuen Ehepaare unsere herzlichsten Glückwünsche.

Bis auf weiteres können wir kein Getreide irgend welcher Art mehr kaufen. (gez.) Great Northern Lumber Co. Ltd.

Wenn Sie das beste und das billigste Land in der St. Peters Colonie wünschen so wenden Sie sich an R. M. und J. S. Briggs, Münster Sask.

Das Getreide um Watson steht ausgezeichnet schön. Viele Felder fangen schon an sich zu färben, und Ende dieser oder Anfangs nächster Woche wollen verschiedene Ansiedler schon mit der Ernte beginnen. Renanckmünklinge aus den Ver. Staaten sagen, daß sie noch nie schöneres Getreide gesehen haben.

In Rosfeld wurde das Portumkula-fest am 2. August feierlich begangen. Dem hochw. Vater Leo halfen Vater Prior Bruno und Vater Jdephons im Beichtstuhl aus, zu welchem die Gemeindeglieder recht zahlreich hinzutraten. Am Feste selbst zelebrierte Vater Prior ein feierliches Hochamt um 9 Uhr, assistiert von Vater Leo als Diakon und Frater Severin, aus der St. John's Abtei in Minnesota, als Subdiakon.

Edward Kost, früher Clerk in der Union Bank zu Humboldt, hat eine Stelle im Geschäft der St. North. Lumber Co. angenommen. Auch Herr John Festben von Torah, Minn., welcher letzte Woche in Humboldt ankam, hat im selben Geschäft eine Anstellung erhalten.

Die warme Witterung der letzten Wochen bringt das Getreide rasch der Reife nahe. In der Umgegend von Humboldt wird voraussichtlich Anfangs nächster Woche mit dem Schneiden des Weizens begonnen werden können. Bei Münster dürfte man erst gegen Ende der kommenden Woche beginnen.

Am Sonntag den 19. August wird im Hause des Herrn M. Bartolet, in S. 12, T. 35, R. 19 süd. von Watson um 10 Uhr Gottesdienst abgehalten werden, nach welchem eine Versammlung der Ansiedler stattfinden wird, um über Gründung einer dortigen Gemeinde zu beraten.

Seniileton.**Willst du zufrieden sein.**

Soll sich dein Leben stets heiter gestalten, Willst du zufrieden, willst glücklich du sein; Möge bei all' deinem Wirken und Wollen Pflicht allein stetig den Maßstab dir sein.

Nimm nicht sollst du nach Gütern, die klen-

den; Dankbar genieße, was Gott dir gewährt; Hat Er dir doch mit allgütigen Händen Vieles, so viel du kannst tragen, besichert.

Tränkest den Becher der Freuden du immer. Schien dir ein Eden dies Erdental schier; Einmal doch müßte des Erdenglücks Schim-

mer Sich als ein Trugbild enthüllen vor dir.

Dahin trifft Gott dich mit Schicksals-Schlä-

gen. Daß sich dein Auge zum Himmel erhebt, Wie von der Erde nach kühnem Regen Freier die Blume der Sonne aufsteht.

Dieblich der Glaube erfüllt deine Seele, Daß ob uns waltet der Vorsehung Hand; All deine Wege getrost ihr befehle, Weiter dann pilg're durchs irdische Land.

Die Wirtin von Fischbach.

In Fischbach, einem reizenden Dorfe des bayerischen Hochgebirges, lebte zur Zeit des Königs Maximilian Josef eine fromme Wirtin, deren Ruf durchs ganze Land gedrungen war. Sie war als vorzügliche Fischkochin bekannt; keine

zweite verstand es wie sie, die Hechte und Karpfen des Innflusses so schmackhaft und würzig zuzubereiten; aber niemand konnte auch — dies war ihre zweite Eigenschaft — so schrecklich grob sein wie sie. Ob arm oder reich, alt oder jung: das war dem Mundwerke der Fische bereitenenden Wirtin völlig gleich. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß der Ruf ihrer doppelten Kunst bis an den königlichen Hof drang. König Max, der gern ein Späßchen liebte, beschloß nun eines Tages die Wirtin von Fischbach zu besuchen.

Es war ein schöner Sommertag und unsere Wirtin — sie butterte. Da trat ihr Gatte mit verstörtem Gesichte in die Küche; es war aber etwas ganz Entsetzliches dem armen Sepp passiert. Soeben war nämlich ein Kurier mit der Meldung eingetroffen, daß Se. Majestät in einer Stunde eintreffen werde und im Wirtshaus ein Gericht Fische einzunehmen wünsche.

„Wieviel Miteffer bringt er mit?“ war die kurze Antwort seiner Ehehälfte, ohne daß sie ihr Geschäft unterbrochen hätte. „Miteffer? Was soll das sein?“ fragte der inzwischen eingetretene Kurier. „Na, die Hofschwänzer und Bretterhupfer, die, wie die Flöh, hinter auf den Wagen hupfen, und dabei wer weiß wie groß tun. Nun, gaff' er mich nicht an wie die Kuh das neue Tor.“ schreit sie dem erstaunten Kurier zu, „hab' die Nase mitten im Gesicht und die Arme und die Beine, wo sie hingehören.“

Eiligst verschwand der Bote. Vater und Tochter aber, denn auch letztere war auf das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Königs herbeigeeilt — sahen bestürzt daren. Wenn die Mutter auch heute bei ihrer Grobheit blieb, was sollte daraus werden? Da schmetterte draußen bereits das helle Posthorn, die Ankunft der hohen Herrschaften verkündend. Rasch eilte der Wirt und das Mädel hinaus; die Wirtin aber begab sich in aller Gemütsruhe an die Zubereitung der Fische. Lautselig erweiterte der König den Gruß der Beiden, aber vergeblich suchte sein Auge unter diesen die Frau des Hauses. Doch Minute um Minute verstrichen, ohne daß die vielgerühmte Wirtin sich sehen ließ. „Da haben Ew. Majestät den ersten Beweis von ihrer Grobheit,“ erlaubte sich General Galler, der im Gefolge des Königs war, zu bemerken.

Dem König selbst schien die Vernachlässigung seiner Person zu weit zu gehen und als auf seine Frage, wo die Frau weile, der verlegene Wirt herausstammelte, dieselbe sei mit der Zubereitung von höchster Fischen beschäftigt, befahl der König seinem Flügeladjutant, ihr zu melden, daß der König sie sammt den Fischen zu sehen wünsche. Der Adjutant, selbst neugierig, die Frau kennen zu lernen, eilte in die Küche.

„Sind Sie die Wirtin?“ fragte er die am Herde Beschäftigte. „Na, der Wirt nicht.“ „Se. Majestät verlangt sie zu sehen.“ „Ich aber nicht ihn zu sehen, bevor meine Fische fertig sind.“ „Der König ist Ihr Herr,“ mahnte der Adjutant, „er hat zu befehlen und wir zu gehorchen.“ „Das mag für ihn passen, Herr Lafai.“ „Ich bin Flügeladjutant des Königs.“ „Ach was, Flügel oder nicht; ich laß mir in meinem Hause nicht befehlen.“ „Nur nicht vom König?“ „Wenn er etwas Unvernünftiges befiehlt, nein. Aber so dumm wird er nicht sein, daß er Fische verlangt und dann will, ich soll weglassen, wenn sie eben auf's Feuer kommen und das Schmalz schon heiß ist. Sagen Sie Ihrem Herrn, das tue ich nicht, denn dann wäre es mit meinem Rufe als beste Köchin aus.“

Der Adjutant, er mochte wollen oder nicht, mußte mit dieser Meldung zu seinem Herrn zurückkehren. Doch König Max lachte und, um diesen Scherz auf